

Dr. Lothar Merkelbach im Ruhestand

Ende Juni 1988 schied Dr. Lothar Merkelbach altershalber aus dem Dienst des Landesdenkmalamtes Baden-Württemberg aus. Beinahe 27 Jahre war er in der Tübinger Dienststelle des Amtes tätig. Die rege Wiederaufbauphase der späten 50er Jahre hatte nur allzu deutlich werden lassen, daß die vielfältigen Aufgaben der Baudenkmalpflege nicht länger durch einen (!) Beamten wahrgenommen werden konnten. Der Eintritt von Dr. Merkelbach in das Amt bedeutete daher eine heute kaum mehr vorstellbare Entlastung. Für die nächsten 10 Jahre betreute er das damals noch zum Regierungsbezirk Südwürttemberg-Hohenzollern gehörende Gebiet des Schwarzwaldes mit den Kreisen Calw, Freudenstadt, Horb, Rottweil, Tuttlingen und Tübingen. Daneben bildete sich alsbald ein weiterer Schwerpunkt mit der Durchführung von Kirchgrabungen, die im Zuge von Heizungseinbauten notwendig wurden, wie z. B. in der Remigiuskirche zu Nagold und in den Pfarrkirchen von Dunningen, Ebhausen und Gächingen.

Schon vor der Verwaltungsreform erwies es sich als notwendig, die umfangreicher und komplexer gewordenen Aufgaben der Planungsberatung und Planungsbearbeitung von den Aufgaben der unmittelbaren Objektbetreuung zu trennen. Dr. Merkelbach übernahm dieses Aufgabengebiet, das neben der eigenständigen denkmalpflegerischen Beurteilung der Planungen auch die

Einbeziehung der Belange der Archäologischen Denkmalpflege erforderte. Er betreute dieses Sachgebiet bis zu seiner Pensionierung, war daneben gelegentlich auch immer wieder als Baudenkmalpfleger tätig, wie z. B. im Kreis Reutlingen und zuletzt im südlichen Alb-Donau-Kreis, aber auch in besonders gelagerten Einzelfällen.

Dr. Merkelbach ging es stets um die Sache. Er verstand es, zuzuhören und zwischen den Zielen der Baudenkmalpflege und den Vorstellungen des Denkmaleigentümers vernünftige Kompromisse herbeizuführen, wo immer dies aus fachlicher Sicht vertretbar erschien. Dabei kam ihm seine Fähigkeit, neue Nutzungen oder Planungen abzustimmen auf die jeweiligen Bedingungen des Baudenkmales, besonders zu stehen. Den Nachweis, daß die Kulturdenkmale entgegen der Auffassung manches Architekten und Bauherren durchaus geeignet sind, den Aufgaben der Gegenwart zu genügen, hat er oft erbracht, – am eindrücklichsten und erfolgreichsten beim Neuen Schloß in Hechingen, das ohne seine nachhaltige und engagierte Bemühung kaum vor dem fast schon beschlossenen Abbruch hätte gerettet werden können.

Schon vor seiner denkmalpflegerischen Tätigkeit hatte Dr. Merkelbach als am Wiederaufbau manches Augsburger Baudenkmales beteiligter Architekt die „Nöte“ des am Denkmal tätigen Architekten erfahren können. Dieses Verständnis für den freiberuflichen Partner des Denkmalpflegers prägte auch seine dienstliche Tätigkeit. Auch als Mitglied der Architektenkammer versuchte er, zwischen den Aufgaben des „Bewahrs“ und des „Gestalters“ immer wieder Brücken zu bauen, das gegenseitige Verständnis zu fördern und Konfrontationen vorzubeugen. Sein Dialog mit dem Architekten C. H. Frowein anläßlich der Rathäuserweiterung in Biberach (s. „Der Architekt“, 11/1985 und 11/1986) legt davon ein beredtes Zeugnis ab.

Sein Aufgabengebiet nimmt seit dem 1. 3. 1989 Dipl.-Ing. Volker Caesar wahr, der nach mehrjähriger Tätigkeit am Westfälischen Amt für Denkmalpflege in Münster an die Außenstelle Tübingen überwechselte. *Hubert Krins*